

Geistlicher Impuls zur 50. Ausgabe Ansverus-News

Das ist doch eigentlich ein Grund zum Feiern an diesem Wochenende. Sie lesen heute die 50. Ausgabe unserer Ansverus-News

Dabei beschäftigt mich und Sie vielleicht auch vor allem die zweite Corona-Welle und die erneut verschärften Beschränkungen im Kontakt zueinander, die Schließungen im Hotel- und Gaststättengewerbe, die Schließungen von Theatern und Kinos und die Einschränkungen beim Mannschaftssport.

Also auch keine Treffen in den Vereinen, Verbänden, Gemeinschaftshäusern auch nicht in unseren Gemeindezentren und vielem mehr. Und ich frage mich, wie lange werden wir das als Gemeinschaft der Kirche aushalten ohne daran zu zerbrechen? Wie lange wird diese Gesellschaft das aushalten? So viele Betriebe, die von Insolvenzen bedroht waren schon im Frühjahr und Sommer und jetzt erst recht. Und wie viele Menschen werden noch von diesem Virus erreicht?

Am morgigen Sonntag feiern wir in der katholischen Kirche Allerheiligen und am Montag Allerseelen. Kann von dort ein Wort der Hoffnung und des Trostes kommen?

Wir lesen am Sonntag bei Matthäus 5,1-12:

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Wenn ich diese Rede von Jesus höre, werde ich plötzlich ganz ruhig. Irgendetwas beruhigt meine Sorgen und Ängste. Und dann schaue ich genauer in den Text und entdecke Worte, die mir guttun: Jesus *sieht* die Menschen, die ihn hören wollen. Sie sind ihm gefolgt, weil *sie* gesehen haben, dass er *heilt und lehrt* (an anderer Stelle sagt das Evangelium, nicht wie ein Gesetzeslehrer). Und seine Worte sprechen die Zuhörer und Zuhörerinnen an. Er erreicht sie in ihren Fragen und Sorgen. Er spürt, dass Sie jemanden brauchen, der sie tröstet und ihnen eine andere Bedeutung der Armut zusagt, als die, welche sie kennen...

Und sind nicht oft die „Sanftmütigen“ diejenigen, die eher an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden? Vielleicht sind es in der heutigen Zeit die Hochsensiblen unter uns.

Und die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit...gibt es diese Menschen überhaupt noch, sind nicht viele auf Grund von Enttäuschung, Einsamkeit und Angst oft schon abgehängt und depressiv?

Und wer ein reines Herz hat oder heute Frieden stiften will, wird der nicht eher belächelt?

Jesus ergreift hier Kategorien, die auch in der damaligen Zeit nicht zur Alltagssprache gehörten. Er spricht die menschlichsten Gaben und Fähigkeiten an, mit denen Gott seine Geschöpfe ausgestattet hat, die aber in der „allgemeinen“ Meinung nicht viel gelten, auch vor 2000 Jahren schon.

Jesus ist mit seinen „Antennen“ bei den Menschen, die ihm zuhören. Und darin spüre ich eine Kraft, die mich und jeden einzelnen so annimmt, wie er oder sie ist. Darum folgen ihm die Leute und wollen ihn hören und spüren und geheilt werden. Seine Rede ist keine übliche und alltägliche, sondern zugewandt und barmherzig zu jedem der oder die ihn sucht. Und das macht mich ruhig. Darin spüre ich seine Nähe, die Zuwendung und Heilung für mein Innerstes.

Und darum feiern wir Allerheiligen. Die Heiligen waren Menschen (und auch wir sind dazu berufen) die ihre menschlichsten Gaben und Fähigkeiten durch Gottes Liebe entwickeln konnten und gelebt haben. Darum sind sie für uns zu Vorbildern geworden. Darum wurden sie zu „Heiligen“ erhoben. Irgendjemand hat einmal gesagt, die Heiligen sind wie die bunten Kirchenfenster, durch die die Sonne scheint. Durch die Heiligen strahlt Gottes Licht in unsere Welt.

Ich wünsche Ihnen in diesen schwierigen Zeiten von diesen Strahlen Gottes die Wärme und Barmherzigkeit, die jeden Menschen in seinem So-Sein annimmt, heilt und unterstützt sein Bestes zu entwickeln. Gott segne Sie und bleiben Sie gesund!

Ihre Marita Kremper



Jesus sah die große Menge.